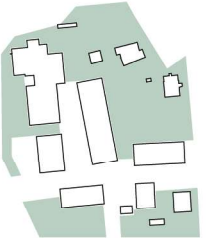
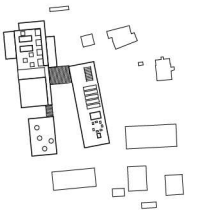


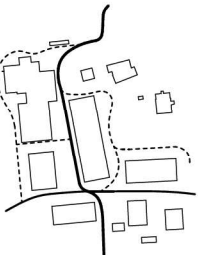
gasse, platz und
begegnungszone



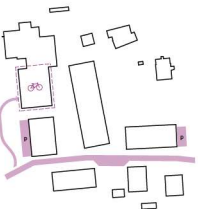
grünräume



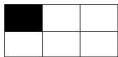
dachterrassen und
verbindungen

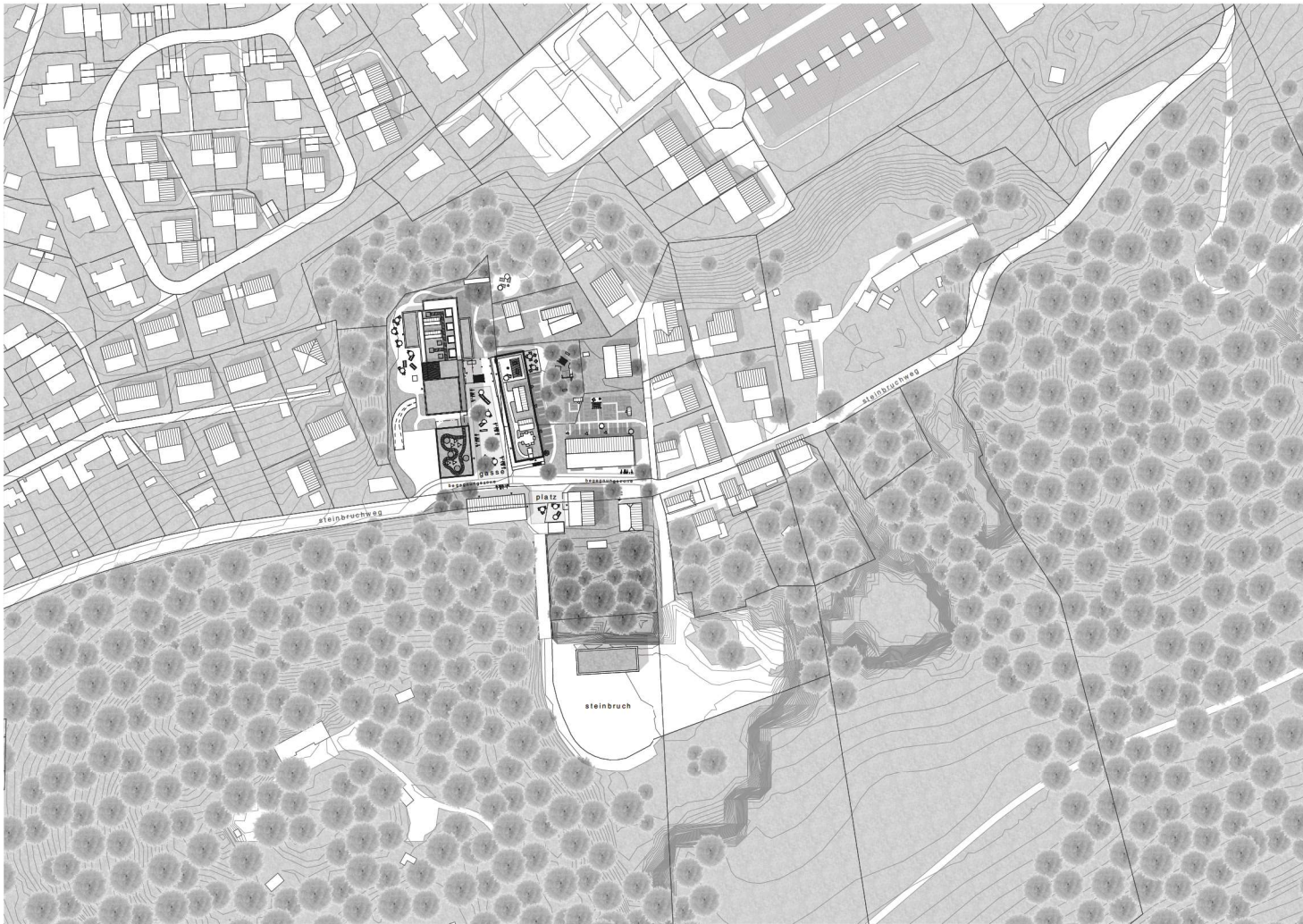


durchwegung



mobilität





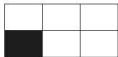
leitbild und dachaufsicht 1:1000



axometrie freiräume



masterplan 1:1000



legende:

baufelder und nutzung:

- neubau
- um- und weiterbauen des best. gebäudes
- bestehende gebäude zum erhalten unterhalt gestalter
- 1 - umnutzung der zivilschutzanlage
- öffentliche nutzung im ganzen erdgeschoss
- viergeschossiger aufbau
- flachdach bis max. best. gebäudeaussehkanten
- flachdach mit öffentlicher nutzung
- erschliessung über gassenseitigen laubengang
- a: wohnnutzung
- b: öffentliche nutzung
- 2 - viergeschossiger neubau
- flachdach mit öffentlicher nutzung
- umnutzung in den obergeschossen
- öffentliche nutzung im erdgeschoss
- erschliessung über gassenseitigen laubengang
- 3 - viergeschossiger neubau
- flachdach mit öffentlicher nutzung
- erschliessung über gassenseitigen laubengang
- a: öffentliche nutzung
- b: wohnnutzung
- 4 - umnutzung der alten schuene
- bestand ist max. gebäudevolumen
- äussere erscheinung beibehalten
- 5 - dreigeschossiger neubau
- satteldach
- umnutzung in den obergeschossen
- öffentliche nutzung im erdgeschoss
- 6 - dreigeschossiger neubau
- flachdach
- umnutzung in den obergeschossen
- öffentliche nutzung im erdgeschoss
- 7 - umnutzung der alten schuene
- bestand ist max. gebäudevolumen
- öffentliche nutzung
- 8 - best. trafostation
- 9 - best. schuppen
- 10 - eingeschossiger neubau
- flachdach
- beinhalten von grundinfrastruktur
- nutzung dem öffentlichen steinbruch untergeordnet
- umzonung in w3
- baulinie mit anbaupunkt

mobilität:

- steinbruchweg mit angrenzenden parkplätzen
- begegnungszone
- steinbruchgasse zur aneignung der anwohner
- steinbruchplatz als öffentliche adresse mit bushaltestelle
- verbindung zwischen den gebäuden
- optimale durchwegung
- verbindliche weg-verbundpunkte

freiraum:

- begrünte freiräume mit öffentlicher nutzung
- begrünte freiräume mit privater nutzung
- ökologische ausgleichsfläche
- bestehende wald
- keine rodung erlaubt



das umfeld mit den einfamilienhäusern fühlt sich nicht willkommen an und regt nicht an, die freizeit da zu verbringen.

- gefühl willkommen zu sein
- gefühl willkommen zu sein

analyse 1



die fläche wird nicht ausgeschöpft und so teilen sich momentan nur wenige menschen die fläche auf dieser erhöhung

- 0-10 wohner / ha
- 11-20 wohner / ha
- 21-30 wohner / ha
- 31-40 wohner / ha

analyse 2



die verschiedenen grünräume, sowie die steinbruchgasse und der steinbruchplatz sollen mit unterschiedlichen nutzungsfunktionen und wohnangeboten bestückt werden. im steinbruch soll ein breites angebot an freizeitaktivitäten entstehen.

- 0-10 wohner / ha
- 11-20 wohner / ha
- 21-30 wohner / ha
- 31-40 wohner / ha

analyse 3



die verschiedenen grünräume, sowie die steinbruchgasse und der steinbruchplatz sollen mit unterschiedlichen nutzungsfunktionen und wohnangeboten bestückt werden. im steinbruch soll ein breites angebot an freizeitaktivitäten entstehen.

- 0-10 wohner / ha
- 11-20 wohner / ha
- 21-30 wohner / ha
- 31-40 wohner / ha

analyse 4



Analyse und sozioökonomisches Szenario

Bestandesanalyse

Die Bestandesanalyse vor Ort hat uns ein klares Bild vermittelt. Durch keine gemeinsamen geteilten Freiräume, welche den örtlichen Charakter stärken und die Interaktion unter den Anwohnenden fördern würde, fühlt man sich nicht willkommen. Dieses Gefühl wird weiter durch die vielen hecken und Abgrenzungen zwischen den einzelnen Parteien gestärkt. Auch das Begehen des Areals zu Fuss ist unbequem, zumal sich die FussgängerInnen über die engen Fahrgassen der Fahrzeuge fortbewegen müssen und so den Vorrat verlieren. In einer anschließenden, objektiven Analyse bezogen auf die Wohnverhältnisse ist uns aufgefallen, dass dieses Areal nur sehr schwach bewohnt wird und so zu wenig Dichte für einen regen Austausch besteht.

Sozioökonomisches Szenario

Eine Bevölkerungsfrage aus dem Jahre 2019 zeigt, dass sich ein Drittel aller in der Schweiz lebenden Menschen einsam fühlen. Dies betrifft jedoch nicht nur Rentnerinnen und Rentner. Fast die Hälfte der in der Schweiz wohnhaften 15- bis 24-Jährigen fühlen sich manchmal bis dauernd einsam. Die Tendenz steigt seit 2002 an. Unternehmen wird dabei zu wenig. Und dies, obwohl Einsamkeit wissenschaftlich belegt, gleich schädlich für den Körper und Geist eines Menschen ist wie das Rauchen von 15 Zigaretten am Tag. Die betroffenen Menschen sind nicht nur unglücklich und unzufrieden. Sie sind auch weniger leistungsfähig und sind öfters krank als die nicht Einsamen.

Dieser Einsamkeit zeigt sich gegenüber den nicht einsamen Menschen wie folgt: Sie häufigere Fälle für starken Rücken-, Nacken-, oder Schulterschmerzen. Sie häufigere Fälle für Schlafstörungen. Sie häufigere Aufkommen von mittelschwere bis schwere Depressionen. Einsamkeit ist somit keine Wahl, sondern ein gesellschaftlicher Notfall, gegen welchen etwas unternommen werden muss.

Die durchgeführten Analysen zeigen Umstände auf, welche für unser sozioökonomisches Szenario, der Einsamkeit gelöst werden müssen. Damit sich die Menschen sozial inkludiert fühlen, muss der Austausch unter den AnwohnerInnen gestärkt werden. Die Privatsphäre der AnwohnerInnen muss jedoch klar berücksichtigt werden, weswegen verschiedene Rückzugsmöglichkeiten im Innen- sowie Aussenraum zur Verfügung gestellt werden müssen. Damit die Menschen nicht noch weiter vereinsamen, müssen auch aussenstehende BesucherInnen in allen Altersgruppen für verschiedene Aktivitäten angelockt werden. Ein klares Potenzial dafür bietet der grosse, geschützte Steinbruch, welcher ein optimaler Standort für verschiedene Freizeitaktivitäten bietet. Darin können Festivals, kleine und grosse Events, ein Freiluftkino oder weitere ähnliche Freizeitaktivitäten angeboten werden, um diesem Standort Leben einzubringen. Weiter sollen auf dem Areal unterschiedlichste öffentliche Nutzungen in den Gebäuden integriert werden, sodass auch «kleinen» Aktivitäten unter den AnwohnerInnen und BesucherInnen gefördert und geteilt werden.

Die Flächdecker entlang der Steinbruchgasse werden mit öffentlich oder gemeinschaftlichen Nutzungen bespielt und so für die AnwohnerInnen und Besuchenden attraktiv gemacht. An diesem erhöhten Standort kann man die Weisheit über ganz Ostermündigen geniessen.

Umgang mit dem Bestand

Der Umgang mit dem Bestand ist auf diesem Areal ein sehr zentrales Thema. Die bestehende Zivilschutzanlage aus den 1970er Jahren soll in ihrer Form erhalten und aufgestockt werden, um mehr Angebot bieten zu können und die Freiräume klarer zu definieren. Durch die Aufstockung wird der Steinbruchbau neu als Sozial des Gebäudes interpretiert. Dem ehemaligen Forstbetriebsgebäude aus dem Jahre 1989 sollen seine Formkonstruktionen erhalten bleiben und es wird lediglich die Umnutzungskanzen durchgeführt. Die überholte Werkhalle wird mit einem Zwischenboden in zwei Ebenen unterteilt und es werden neu 13 Wohneinheiten eingebaut. Weiter war uns sehr wichtig, dass wir die beiden Parzellen der bestehenden Einfamilienhäuser 7237 und 3895, welche sich auf dem Bebauungsperimeter befinden nicht tangieren und in ihrer Form belassen.

Entwurfsstrategien

Unsere Strategie

Unsere Strategie sieht vor, den Anwohnenden gemeinsam genutzt Freiräume zur Interaktion, aber auch als Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Die AnwohnerInnen sollen sich gegenseitig in verschiedenen Alltagssituationen begegnen, wodurch der örtliche Charakter gestärkt wird. Mit verschiedenen, auf dem Areal verteilten öffentlichen Nutzungen sollen auch Externe an diesen schönen Ort gelockt werden. Diese Nutzungen enthalten in der Steinbruchgasse den Jugendtreff, ein Kapselhotel, Indoor-Minigolf, Sportstudios, einen Co-Working Space, verschiedene Verpflegungsmöglichkeiten, einen Spielplatz, verschiedene Wohnhäuser mit einem dazugehörigen Dorfplatz, eine Internische und einen Mehrzweckraum. Auf Seite des Steinbruchplatzes entsteht die Adresse für den öffentlichen Steinbruch. Dieser wird mit Nutzungen wie einem Intink, einem Ticketshop und einem Bankomaten sowie einem Pavillon im Steinbruch ausgestattet. Damit möglichst viele verschiedene AnwohnerInnen an diesen exklusiven Ort gelockt werden können, soll auch das Wohnungsangebot ebenso breit gefächert sein, wie auch die öffentlichen Nutzungen. Die unterschiedlichen Wohnformen sind Wohnhäuser, Clusterwohnungen, Kleinwohnungen à zwei bis drei Zimmer, Kleinwohnungen mit 20 qm Wohnfläche, Wohnungen mit Garten und Wohnungen am Wald.

Insgesamt können mit unserem Konzept 106 Wohneinheiten für 136 AnwohnerInnen realisiert werden, wodurch die AnwohnerInnen und die soziale Interaktion an diesem Ort stark gesteigert werden. Dazukommend können temporär bis zu 42 Menschen im Kapselhotel übernachten.

Die Steinbruchgasse und der Steinbruchplatz werden durch eine Begegnungszone verbunden. Dadurch wird das Begehen des Areals zu Fuss vereinfacht und die AnwohnerInnen und örtlichen Gewerbe können sich diese Fläche aneignen und sich so der Öffentlichkeit zeigen. Die Steinbruchgasse und der Steinbruchplatz werden mit Naturunverfälschungen belegt, wodurch sie einen urbanen Charakter erhalten. Auf der anderen Seite sollen die rückseitigen Grünräume mit geschwungenen Formen möglichst ruhig gestaltet werden, sodass sich dort die Menschen zurückziehen können. Diese naturbezogenen Grünräume sollen Aktivitäten wie das Gärtnern, eine Grillstelle, einen Spielplatz oder den Jugendtreff beinhalten. Die Freizeitanlagen werden entweder als Wildwiese oder als ökologische Ausgleichsflächen ausgebaut und der Natur zurückgegeben.

Die Flächdecker entlang der Steinbruchgasse werden mit öffentlich oder gemeinschaftlichen Nutzungen bespielt und so für die AnwohnerInnen und Besuchenden attraktiv gemacht. An diesem erhöhten Standort kann man die Weisheit über ganz Ostermündigen geniessen.

Umgang mit dem Bestand

Der Umgang mit dem Bestand ist auf diesem Areal ein sehr zentrales Thema. Die bestehende Zivilschutzanlage aus den 1970er Jahren soll in ihrer Form erhalten und aufgestockt werden, um mehr Angebot bieten zu können und die Freiräume klarer zu definieren. Durch die Aufstockung wird der Steinbruchbau neu als Sozial des Gebäudes interpretiert. Dem ehemaligen Forstbetriebsgebäude aus dem Jahre 1989 sollen seine Formkonstruktionen erhalten bleiben und es wird lediglich die Umnutzungskanzen durchgeführt. Die überholte Werkhalle wird mit einem Zwischenboden in zwei Ebenen unterteilt und es werden neu 13 Wohneinheiten eingebaut. Weiter war uns sehr wichtig, dass wir die beiden Parzellen der bestehenden Einfamilienhäuser 7237 und 3895, welche sich auf dem Bebauungsperimeter befinden nicht tangieren und in ihrer Form belassen.



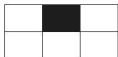
stimmung steinbruchgasse



stimmung steinbruchweg



bestehender freiraum vor der zivilschutzanlage



Intervention Zivilschutzanlage

Der momentane Freiraum vor der Zivilschutzanlage ist räumlich nur schwach definiert und verfügt über wenige Qualitäten. Die grosse Asphaltfläche lädt nicht zum Verweilen ein und erhitzt im Sommer stark, was die Menschen verdrängt. Mit einem klar definierten Freiraum, der Steinbruchgasse soll den Anwohnenden ein Teil des Aussenraums zurückgegeben werden, welchen sie sich nach ihren Bedürfnissen aneignen können. Der mit Bäumen bespielte Freiraum ermöglicht die Interaktion unter den Anwohnenden und wird von ihnen frei gestaltet. Die Primärschliessungen, bestehend aus Laubengängen und einem vertikalen Gerüst, ausgestattet mit Treppen und Plattformen zwischen der Aufbindung und dem Neubau bringen sehr viel Bewegung in die Steinbruchgasse, wodurch ihr Charakter gestärkt wird. Durch die vertikale Stapekung von öffentlichen Nutzungen entlang der vertikalen Erschliessung werden auch externe BesucherInnen angereizt, diesen Raum zu betreten und mit den Menschen vor Ort zu interagieren.

Der Bodenbelag besteht aus sicherfähigen Pflasterungen, wobei die Verkehrswege und die Aufenthaltszonen unterschieden werden. Durch die harten Bodenbeläge erhält die Steinbruchgasse einen urbanen Charakter. Die Haupterschliessungsachse vom Unterdorf in den Steinbruch wird durch den Wald und durch die Steinbruchgasse gelegt, wodurch diese weiter gestärkt wird.



städttebauliche setzung im modell

Intervention Steinbruchweg

Der bestehende Steinbruchweg führt geradewegs durch das Quartier und trennt dieses in zwei Hälften. Der motorisierte Individualverkehr hat die klare Überhand gegenüber den FussgängerInnen und VelofahrerInnen. Dies führt dazu, dass sich die Menschen nicht in diesem Freiraum aufhalten können und so der örtliche Charakter geschwächt wird. Der neue Steinbruchweg wird mit einer Begegnungszone und Folge dessen einer einspurigen Fahrspur klar ausgetrennt und gerät in den Hintergrund. Die FussgängerInnen erhalten einen Freiraum, welchen sie sorgenfrei begehen können und wo sie sich miteinander austauschen können. Der neue Steinbruchweg, welcher am Steinbruchweg angelegt wird, dient als öffentliche Adresse für die Besuchenden, welche geme ein Event, ein Festival oder anderweitige temporäre Freizektivitäten im Steinbruch besuchen wollen für Jung und Alt. Durch eine ÖV-Haltestelle am Steinbruchplatz wird die Anfahrt für Externe erleichtert und die Anwohnenden werden besser an das Verkehrsnetz angeschlossen.

Der Asphalt wird im Bereich der Begegnungszone aufgebrochen und durch eine Natursteinpflasterung ersetzt. Dies signalisiert den Fahrzeugnutzenden, dass sie sich in einer neuen Zone befinden und sich entsprechend verhalten müssen.



bestehender steinbruchweg

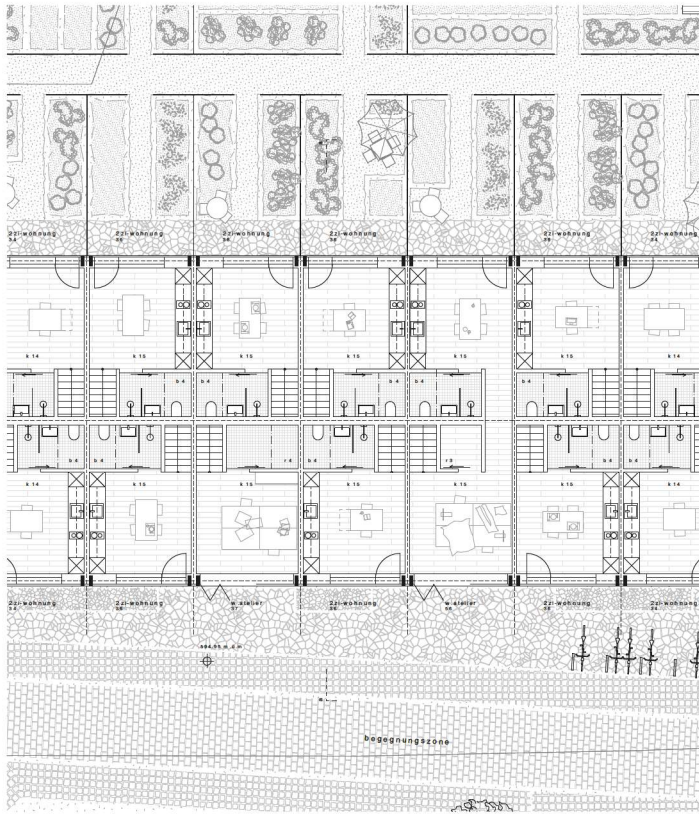


grundriss erdgeschoss 1:200

■ bestand
□ neu

► öffentliche adresse

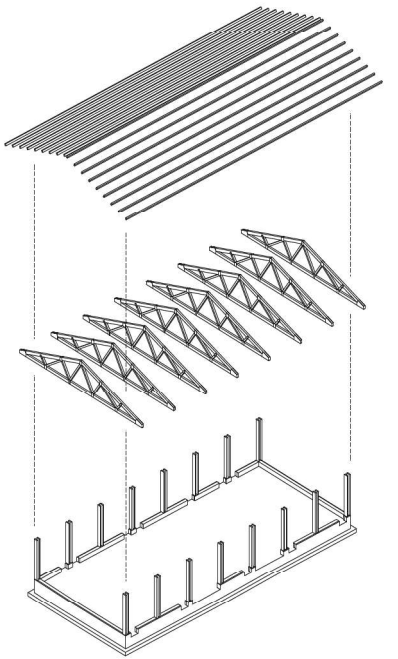
0 5 10



grundriss erdgeschoss 1:100

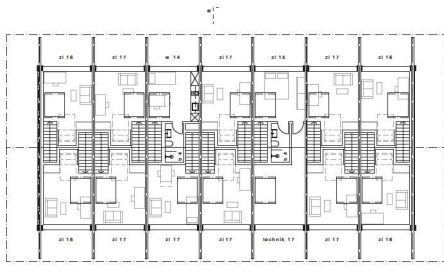
■ bestand
□ neu

0 5 10



axonometrie bestehende primärkonstruktionen

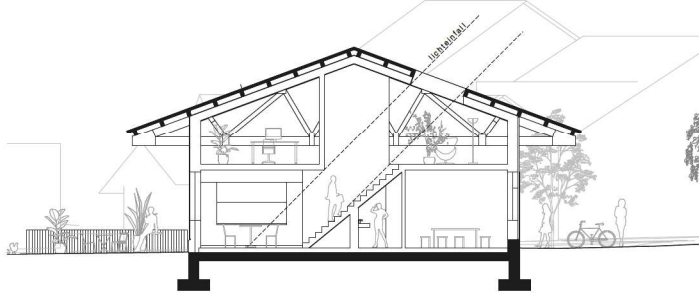
0 5 10



grundriss obergeschoss 1:200

■ bestand
□ neu

0 5 10



schnitt a-a 1:100

■ bestand
□ neu

0 5 10

Umnutzung des Forstbetriebsgebäudes

Dem ehemaligen Forstbetriebsgebäude aus dem Jahre 1989 sollen seine Primärkonstruktionen, ausgeführt aus einem Betonfundament, 16 Doppelstützen und 8 Nagelplattenbinder überdeckt mit einem Wellblech erhalten bleiben. Das Umnutzungskonzept sieht vor, ein Haus im Haus zu erstellen. Bei einer Achsenbreite von vier Meter lassen sich optimal Einheiten zwischen die Wand- und Dachkonstruktionen einschleiben. Damit alle Wohnungen vom Erdgeschoss aus erschlossen werden können, überschneiden sich jeweils zwei Einheiten in der Längsrichtung. Dies wird mit einer zentralen Treppenschicht ermöglicht, unter welcher sich jeweils die Nasszelle der gegenüberliegenden Einheit befindet (gemäß Konzeptschritt 1:200). Damit die Wohnungen, welche vom Garten im Norden her erschlossen werden, ebenfalls genügend Tageslicht erhalten, werden Dachfenster eingebaut, durch welche das Sonnenlicht in den Wohnbereich dieser Wohnungen strahlen kann. Die ehemaligen Tore des Forstbetriebsgebäudes werden in ihrer Form aufgenommen und bei den beiden Wohnteilern wieder eingeplant, damit sich diese hin zur Strasse öffnen und so ihre Arbeit präsentieren können. Eines der beiden Wohnteilern verläuft im Erdgeschoss über die ganze Länge, wodurch dieses sowohl Anschluss zur Strasse wie auch zu den dahinterliegenden Gärten erhält. Folgt diesem geht ebenfalls eine Einheit verloren, jedoch muss dieses übergrösse Wohnteiler im Obergeschoss 50% der Fläche der Allgemeinheit zurückgeben, damit dort der Technikraum für das Gebäude entstehen kann. Insgesamt entstehen in diesem Gebäude 13 Wohnungen. Davon sind elf 2-Zimmer-Wohnungen, wovon fünf zur Strasse und sechs zum Garten orientiert sind. Dazu gibt es noch zwei Wohnteilern, welche zur Strasse hin orientiert sind.



fassade süd 1:200

0 5 10



fassade nord 1:200

0 5 10



fassade ost 1:200

0 5 10



fassade west 1:200

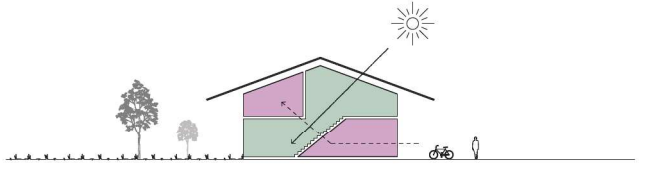
0 5 10



schnitt quer 1:200

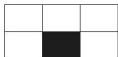
■ bestand
□ neu

0 5 10



konzeptschnitt 1:200

0 5 10



steinbruchgasse

atelier 3 areal tzs hs 2022, einsamkeit, celio leben, tobias baitsch, daniel baur, florian berner, robert braisoant, urs heimberg, joachim huber, kathrin jungo, marion sauter

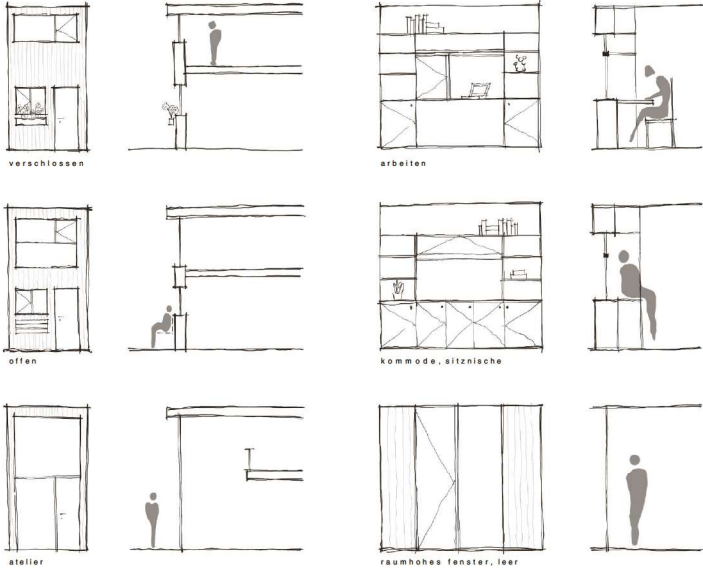


heinrich tessenow - hellerhaus
louis kahn - fisher house
louis kahn - fisher house

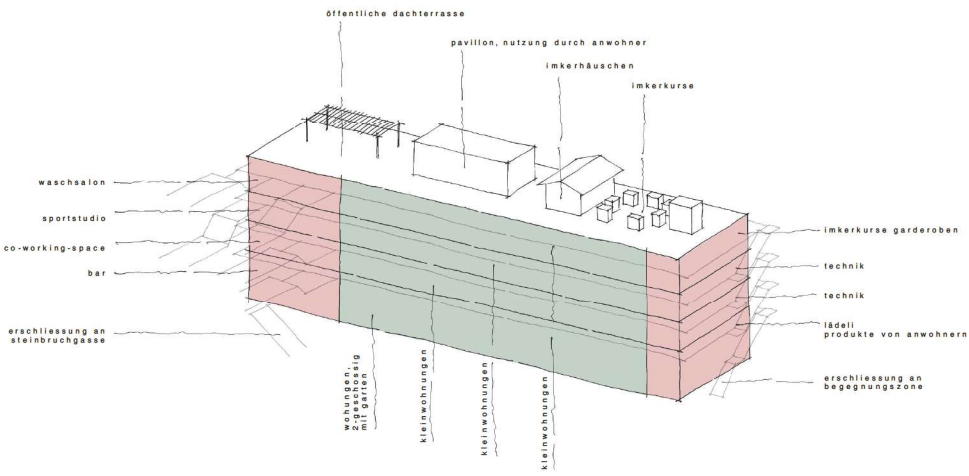


louis kahn - exeter library
stiller 5 - studentenwohnheim

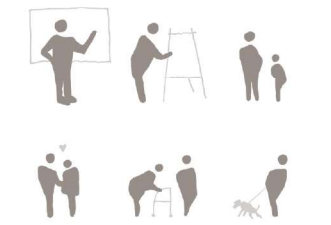
referenzbilder schwellenraum



ideenskizze schwellenraum

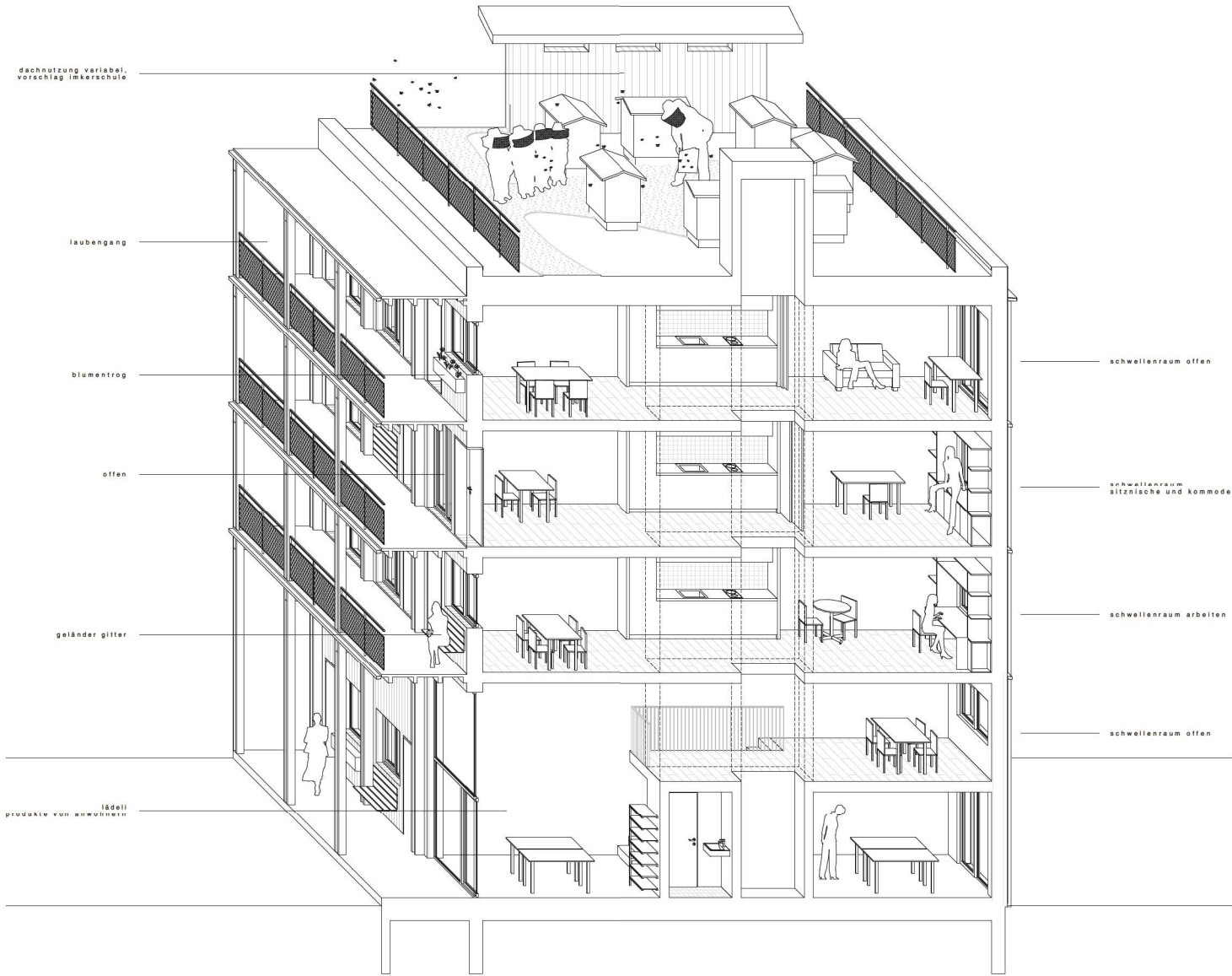


axonometrie nutzungen im gebäude



typ	anzahl	anwohner
cluster-wohnung	1	3
wohnatelier	2	2
kleinwohnungen 2 personen	5	10
kleinwohnungen 1 person	27	30
öffentliche nutzungen	6	0
		total 44

durchmischung der nutzungen



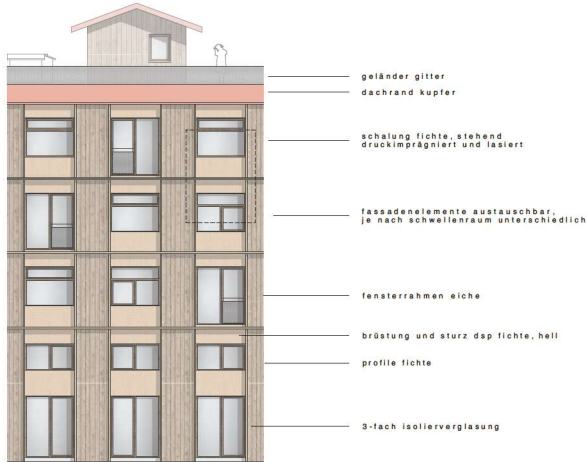
axonometrie schwellenräume 1:50



nach sintel - malengasse
referenzbilder fassade und aneignung steinbruchgasse



pirmin jung - hirtenweg



fassadenmuster 1:100

Sozioökonomisches Szenario

Beim ostseitigen Neubau an der Steinbruchgasse wird der Schwellenraum zwischen öffentlich und privat thematisiert, um so auf das sozioökonomische Szenario eingehen zu können. Zumal jeder Anwohner und jede Anwohnerin andere Bedürfnisse und Vorstellungen von Privatsphäre hat, ist es sehr schwer, mit einem Entwurf allen gerecht zu werden. Aus diesem Grund haben die Anwohnerinnen ein zentrales Mitspracherecht, wie sie sich ihren Nachbarn und der Außenwelt präsentieren wollen. Um dies zu ermöglichen, wurden in einem Raster verschiedene Arten von räumlichen Überhängen entwickelt, welche sich die Anwohnerinnen anschließend aussuchen und für ihre Einheit auswählen können. Sie unterscheiden sich in Öffnungsgraden und in der Ausstattung. Während eine eher introvertiertere Person einen Schwellenraum mit geschlossener Fassade und lediglich einem Blumentrog wählen kann, können auf der anderen Seite die eher extrovertierten Menschen einen offeneren Schwellenraum oder einen mit einer klappbaren Sitzbank auswählen, um so in mehr Gespräche verwickelt zu werden (gemäß Ideenskizze Schwellenraum).

Auf der Rückseite zum Garten wird das Thema erneut aufgenommen, jedoch mit einem anderen Hintergrund. Da die Kleinwohnungen nur beschränkter Platz zur Verfügung stellen können, ist es wichtig, dass jeder Quadratmeter optimal ausgenutzt wird. So wurden auch hier verschiedene Module angeboten, welche den Raum optimal ausnutzen und gleichzeitig das Fenster thematisieren. Die drei Modultypen bieten entweder eine Arbeitsnische, eine Kommode mit Sitzmöglichkeit oder ein raumhohes Fenster, sodass sich die Anwohnerinnen auch die Rückfassade aneignen können. Die Module haben alle die gleichen Grundmessungen und können so mit überschaubarem Aufwand bei einem Besitzerwechsel ausgetauscht und auf die neue Person vorbereitet werden.

Nutzungskonzept

Das Erdgeschoss des viergeschossigen Neubaus kann mit einem Zwischenboden in ein oder zwei Geschosse unterteilt werden, wodurch verschiedene öffentliche oder private Nutzungsformen ermöglicht werden. Das Dach wird den Anwohnern zurückgegeben und sie können dies nach ihren Vorstellungen umgestalten. Der erste Entwurf sieht eine Pergola mit einer Glasteile, einen Pavillon zur individuellen Nutzung und einen Imkerkurs vor.

Vertikal entlang der Verbindung zur Zivilschutzanlage mit Aufstockung sind öffentliche Nutzungen vorgesehen, wodurch sehr viel Zirkulation und Bewegung in das Gebäude gerät. Diese öffentlichen Nutzungen setzen sich aus einer Bar, einem Läden, einem Co-Working-Space, einem Sportstudio und einem Waschsalon zusammen. Die unterschiedlichen Wohnungsangebote beinhalten 30 Kleinwohnungen, eine Clusterwohnung mit 3 Einheiten, 2 Wohnteilern und 5 Kleinwohnungen für zwei Personen (gemäß Axonometrie Nutzungen im Gebäude).

Gestaltung und Tragwerk

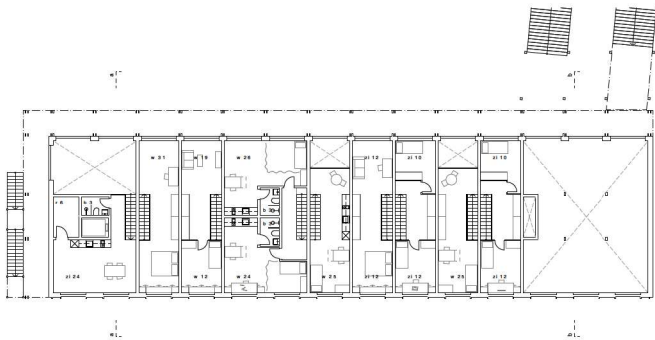
Die Konstruktion besteht aus Holzstützen mit querverlaufenden Holzankerzügen und darauf liegenden Holz-Beton-Verbunddecken. Die durchlaufenden Kerne der Nasszellen und des Lifts, welche aus Stahlbeton bestehen stellen das Gebäude horizontal aus und verankern ihm seine nötige Substanz. Die filigrane Holzkonstruktion ruht auf einer Stahlbetonplatte mit Stieffundamenten ohne Untergeschoss.





grundriss erdgeschoss 1:200

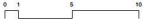
► öffentliche adresse



grundriss zwischengeschoss 1:200



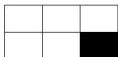
fasade ost 1:200



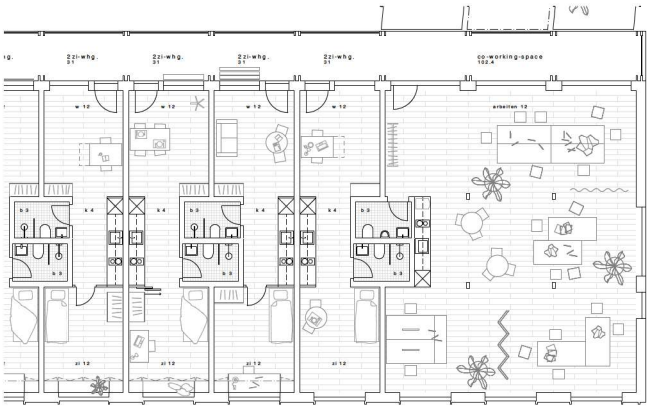
fasade nord 1:200



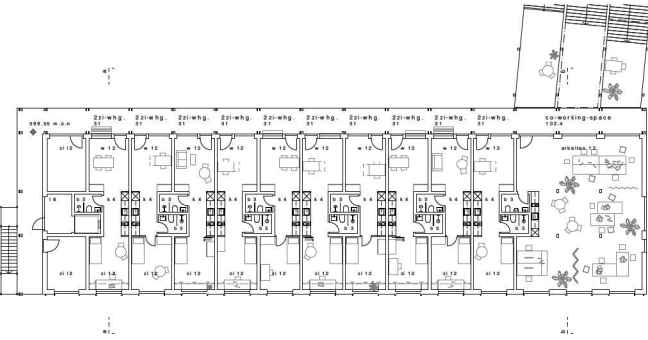
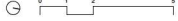
fasade süd 1:200



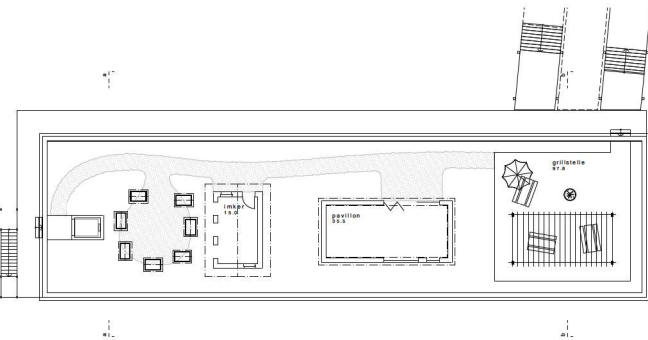
steinbruchgass



ausschnitt grundriss 1:100



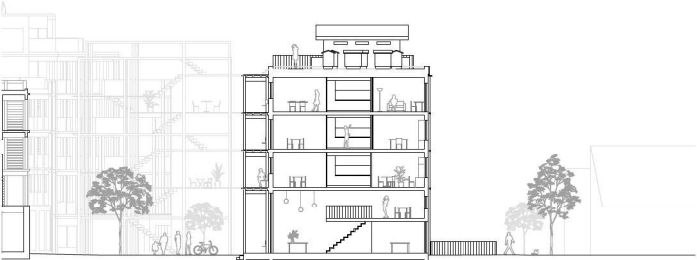
grundriss regelgeschoss 1:200



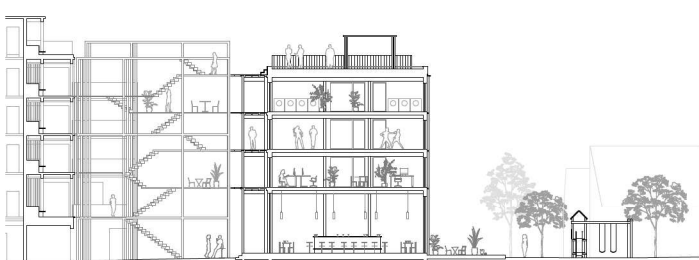
grundriss dachaufsicht 1:200



fasade west 1:200



schnitt a-a 1:200



schnitt b-b 1:200



atelier 3 areal tzs hs 2022, einsamkeit, celio leben, tobias baitsch, daniel baur, florian berner, robert braissant, urs heimberg, joachim huber, kathrin jungo, marion sauter